

Liescha wird Stätte des Verzeihens

Zum 20. Mal wurde in Liescha der Kärntner Opfer einer grausamen Zeit gedacht.



**KLEINE
ZEITUNG**

KLEINE ZEITUNG
FREITAG, 14. MAI 2010

Foto © Jordan Bem Gedenkkreuz legte KHD-Obmann Josef Feldner Blumen nieder.

In der Knappenkirche im slowenischen Liescha hatten sich gestern trotz schlechten Wetters zahlreiche Angehörige und Freunde der im Mai 1945 verschleppten Frauen und Männern, vor allem aus dem Raum Bleiburg, eingefunden. Unter den Teilnehmern der Gedenkstunde befanden sich erstmals als Vertreter der Landesregierung Landesrat Josef Martinz mit Klubobmann Stephan Tauschitz und dessen Vorgänger Raimund Grilc. Der Gottesdienst wurde von Msgr. Ivan Olip zelebriert, der in seiner Predigt meinte, dass der Tod nicht das Ende der menschlichen Pilgerfahrt sei. Die Opfer von Liescha hätten erfahren, dass Gott in schwerer Zeit nahe sei. Er hoffe, dass nach der Verzweiflung der Schritt zum Verzeihen getan werde.

Othmar Mory, der jährliche Organisator der Gedenkfeier, erinnerte an das erste Gedenken zu Allerheiligen 1990. Vorausgegangen war ein von Mittelschullehrer Tone Sunik aus Ravne (Gutenstein) und seinem in Liescha beheimateten jungen Kollegen Benno Kumpraj vermitteltes Treffen an der Hinrichtungsstätte. Für die Zeitzeugen seien seit Kriegsende unglaubliche 65 Jahre vergangen. Er, Mory, wünsche sich, dass das Gedenken über die heutige Generation hinaus zu einem wallfahrtsähnlichen Besuch in Liescha werden möge.

Dankbar erwähnte er, dass die Pflege der Gedenkstätte seit dem vorigen Jahr vom Kärntner Heimatdienst übernommen worden sei. Der Redner mahnte dann, den slowenischen Nachbarn frei von Vorurteilen und Verallgemeinerungen zu begegnen. Dies zum Wohle Kärntens und seiner Menschen. Er sei überzeugt, dass dies im Sinne der Opfer, derer hier gedacht werde, geschehe.

Namens der "Plattform Kärnten" richtete Heinz Stritzl einen Appell an die Landes- und Bundesregierung an der Kirche von Liescha eine Gedenktafel anzubringen. Kumpraj und Sunik werden übrigens in Kürze einen Kärntner Orden in Anerkennung ihrer Selbstlosigkeit erhalten.



DPA/Gambarini

Gedenken an Opfer. Von Partisanen verschleppt und hingerichtet. Die Ermordung von 128 Südkärntnern wurde erst 1990 zum Thema. Gestern gedachte man der Opfer in der Kirche von Liescha.

Hintergrund

Teilnahme: Erstmals waren im Vorjahr Vertreter der Kärntner Konsensgruppe mit Heimatdienst-Obmann Josef Feldner und Marjan Sturm von Zentralverband bei der Gedenkfeier dabei. Sie legten einen Kranz nieder.

Aufklärung: Seit der Entdeckung der Hinrichtungsstätte und des Massengrabs in Liescha ist man in Slowenien und in Österreich um die Aufklärung des Schicksals der Ermordeten bemüht.

Gedenken an Partisanenopfer

Jedes Jahr zu Christi Himmelfahrt wird in der Kirche von Liescha (Slowenien) eine Messe für Kärntner Partisanenopfer abgehalten.

Klagenfurt, Liescha Mehr als 200 Südkärntner wurden im Mai 1945 von Partisanen verschleppt – viele davon, so heißt es, aufgrund haltloser Denunziationen. Einige hatten aber Glück und wurden kurz nach der »Festnahme« freigelassen, doch 128 Menschen kamen nie wieder zurück. Sie wurden ermordet. Erst nach Jahrzehnten wurde das Schicksal der Opfer zum Thema in der Alpenrepublik. Denn nach dem Zweiten Weltkrieg war Österreich um den Abschluss des Staatsvertrages bemüht, eine Trübung der Beziehungen zum damaligen Jugoslawien wollte man auf keinen Fall riskieren. Erst im Jahr 1990 wurde die Ermordung der vermis-

ten Kärntner mit dem Fund eines Massengrabs in Liescha belegt.

LR Martinz dabei

Dem Bleiburger Altbürgermeister Othmar Mory und seinem Bruder war es damals nämlich gelungen, die Stelle der Hinrichtung ihrer Eltern zu finden. Sie liegt auf slowenischem Boden in unmittelbarer Nähe zur österreichischen Grenze.

Seither wird jedes Jahr zu Christi Himmelfahrt in der Kirche von Liescha eine Gedenkfeier abgehalten. Gestern war mit Landesrat Josef Martinz (VP) erstmals ein Mitglied der Kärntner Landesregierung bei diesen Feierlichkeiten zugegen.

Klagenfurt 15.4°C

[Heute Regenschauer und Gewitter](#)

DO | 13.05.2010



ZEITGESCHICHTE

13.05.2010

GANZ ÖSTERREICH

KÄRNTEN NEWS

MAGAZIN

FREIZEIT

GESUNDHEIT

KULTUR & TIPPS

KOCHEN

ORF KÄRNTEN

FERNSEHEN

RADIO

KONTAKT

ÜBERBLICK

VOLKSGRUPPEN

BACHMANNPREIS

AKTIONEN & GEWINNEN

Mindestens 128 Menschen wurden ermordet.

Gedenkfeier für Kärntner Partisanenopfer

Am Christi Himmelfahrtstag findet in der Kirche von Liescha in Slowenien wieder eine Gedenkfeier für die Kärntner Opfer der Partisanen statt. 1990 wurde dort ein Massengrab entdeckt.

Jahrzehntelang kein Thema

Mehr als 200 Südkärntner wurden im Mai 1945 von Partisanen verschleppt, viele auf Grund haltloser Denunziationen. Einige wurden wieder freigelassen, doch zumindest 128 Personen kamen nicht mehr zurück - sie wurden ermordet. Es dauerte Jahrzehnte, bis ihr Schicksal zu einem Thema in Österreich wurde.

Nichts sollte die Beziehungen zu Jugoslawien trüben.

Bemühen um den Staatsvertrag

Denn nach dem 2. Weltkrieg war Österreich um den Abschluss des Staatsvertrags bemüht, eine Trübung der Beziehungen zum damaligen Jugoslawien wollte Österreich nicht riskieren.

Erst im Jahr 1990 wurde die Ermordung der Südkärntner erstmals durch Funde belegt.

Dem Bleiburger Altbürgermeister Othmar Mory und seinem Bruder war es gelungen, die Stätte der Hinrichtung ihrer Eltern zu finden. Sie liegt auf slowenischem Staatsgebiet in unmittelbarer Grenznähe zu Österreich. Seither wird zu Christi Himmelfahrt an dieser Stätte eine Gedenkfeier abgehalten.

Josef Martinz nimmt an der Feier teil.

Erstmals Mitglied der Landesregierung dabei

An dieser Feier nahmen im Vorjahr erstmals auch die Vertreter der Kärntner Konensgruppe mit Heimatsdienst-Obmann Josef Feldner und Marijan Sturm vom Zentralverband teil. Heuer wird mit Josef Martinz erstmals ein Mitglied der Kärntner Landesregierung an dem Gedenken teilnehmen.

IHRE MEINUNG ZU DIESEM THEMA

und als krönung wollte damals vranitzky

[wachdenkbrause](#), vor 49 Minuten

jenen einen orden der republik österreich verleihen - schaurig



Respekt

[karawankenfranzos](#), vor 3 Stunden, 58 Minuten

Respekt vor allen Toten dieser Zeit und Respekt vor den Leuten beiderseits der Grenzen, die diese schwere Zeit verarbeitet haben und für ein miteinander einstehen!

